

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den verfügbaren Truppen überhaupt durchführbar war — was die Erkundung des Obersten v. Seeckt ergeben mußte —, seiner besseren strategischen Auswertung wegen den Vorzug¹⁾.

Wie weit General v. Falkenhayn bei seinen Erwägungen auch die Munitionslage, entsprechend ihrer großen Bedeutung, berücksichtigt hat, ist nicht festzustellen. Obwohl die Munitionsneufertigung in den ersten Monaten des Jahres 1915 weitere Fortschritte gemacht hatte und es dank der sparsamen Verwendung gelungen war, die Kolonnen großenteils aufzufüllen, hatten die Anforderungen des östlichen Kriegsschauplatzes und der hohe Verbrauch der Abwehrschlacht im Westen die Ansammlung einer Munitionsreserve der Obersten Heeresleitung nur in beschränkter Höhe gestattet. Am reichlichsten waren die Vorräte an Feldartilleriemunition, deren Fertigung auf 100 Züge im Monat Februar gesteigert war. Eine weitere Vermehrung scheiterte zunächst am Mangel an Pulver. Die Schwierigkeiten bei der Herstellung von Munition der schweren Artillerie²⁾ waren immer noch nicht ganz überwunden; doch begannen die auf eine Vermehrung der Munition der schweren Artillerie gerichteten Anstrengungen der Heeresverwaltung langsam sich fühlbar zu machen; im Februar ließ sich die Lieferung der Munition für die schweren Feldhaubitzen gegen den Januar verdoppeln, im März und April verdreifachen, im Mai endlich konnte fast die vierfache Menge der Obersten Heeresleitung in Aussicht gestellt werden. Die Neufertigung von 10 cm- und Mörser-Munition stieg in gleichem Maße. Da anzunehmen war, daß vom Mai 1915 ab der Mangel an Pulver behoben werden konnte, so durfte die Oberste Heeresleitung die Hoffnung haben, in den kommenden Sommermonaten durch den Mangel an Munition in den Entschliefungen weniger als bisher behindert zu sein. Trotzdem reichten die verfügbaren Munitionsmengen für die beabsichtigte Operation, die etwa zu Anfang Mai begonnen werden mußte, nicht aus. Zwar ließ sich aus ihnen der Bedarf für den Durchbruch durch die feindliche Front bestreiten; aber die Gefahr, daß aus Mangel an Schießbedarf die im Anschluß an den Durchbruch mindestens einen Monat hindurch mit äußerster Kraftanstrengung zu führende freie Operation sich in höchst ungünstiger Lage festlaufen konnte, blieb so groß, daß dies Wagnis schwerlich verantwortet werden konnte³⁾. Auch war, wie erwähnt⁴⁾,

1) Zuschrift des Generalleutnants a. D. Tappen an das Reichsarchiv vom 3. Juni 1930. — 2) Band VI, S. 429, 430. — 3) Der damalige Feldmunitionschef, General der Artillerie Sieger, teilte unter dem 31. Mai 1930 dem Reichsarchiv mit: „Der Feldmunitionschef erhielt von all diesen Plänen keine Kenntnis, sonst hätte er unschwer nachweisen können, daß die Munitionslage im Frühjahr 1915 eine groß angelegte Offensive im Westen unbedingt ausschloß.“ — 4) S. 306.